

Scranton Wochenblatt

erschint jeden Donnerstag. Fred. H. Wagner, Herausgeber, 511 Kadawanna Avenue, Scranton, Pa.

Abonnement-Verbindungen: In den Ver. Staaten \$2.00, im Ausland 2.50

Die Herstellung des „Scranton Wochenblatt“ in Kadawanna County ist grösster, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten Zeitung.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 10. November 1910

Wochen-Rundschau.

Inland.

Das Chicagoer „Bureau of Public Efficiency“ theilte dem Bürgermeister DuBois offiziell mit, daß das neue vier Millionen Markthaus ohne „Graff“ erbaut worden sei.

Nach dem Bericht der Bundes-Verkehrskommission sind in dem mit dem 30. Juni 1910 beendigten Jahre die Unglücksfälle auf Eisenbahnen in den Ver. Staaten 3804 Personen um das Leben gekommen; verlegt wurden 82,374.

Patrick Cuddeh, ein bekannter Großschlichter von Milwaukee, Wis., der mit der Chicagoer Firma gleichen Namens nicht zu thun hat, erklärte in New York, daß im Laufe des nächsten Jahres die Preise für Rindfleisch um 10 und die für Schweinefleisch um mindestens 25 Prozent fallen werden.

Unter zahlreicher Beteiligung der deutschen Katholiken von Greater Pittsburgh und hundert Geistlicher fand dort die Einweihung des neuen herrlichen Gotteshauses der deutschen St. Peter- und Paul-Gemeinde im Dienste statt und am Abend die Feier des goldenen Jubiläums der Gemeinde.

An der ganzen Küste des atlantischen Ozeans von Maine herunter bis Süd-Carolina und Georgia wütheten Ende letzter Woche furchtbare Stürme, die in den nördlichen Staaten von heftigem Schneestreiben und im Süden von wolkenbräutigem Regen begleitet waren.

Hugh Grant, früherer Mayor der Stadt New York, ist auf der Vortreppe seiner Wohnung einem Herzleiden, das ihn seit längerer Zeit quälte, erlegen.

elhandlung eröffnete. Später kaufte er ein Landgut nahe der Vorstadt Sharpburg, wo er seinen Lebensabend abschloß. In Rio Springs, Texas, wurde ein Mexikaner, Namens Antonio Rodriguez, auf einem Scherhaufen verbrannt, nachdem er das Gefängnis abgelegt, daß er eine Frau Lena Henderson ohne Veranlassung erschossen habe.

Ausland.

In der Stadt und ehemaligen Festung Torgau wurde der 150jährige Gedentag der glorreichen Schlacht festlich begangen, in welcher Friedrich II. im Siebenjährigen Krieg, vornehmlich durch Zieten's geschickte Taktik, seinen glänzenden Sieg über die Presterreicher unter Daun erfocht hat.

Der greise ehemalige Erzbischof von Brigen, Dr. Simon Aichner, von dessen schwerer Erkrankung berichtet ward, ist im Kloster Klaustrum seinem Leben erlegen.

In Köln haben die Bürgermeister der rheinischen Weinstädte eine Versammlung abgehalten, in welcher die Nothlage der Winzer, die eine sehr schlechte Ernte gehabt haben, eingehend besprochen wurde.

Die deutsche Heeresverwaltung hat nunmehr sechs Aeroplane verschiedener Systeme bestellt. Die Entscheidung ist erfolgt, nachdem vom Oberster Truppenübungsplatz aus zahlreiche Proben flughaftig gefunden haben.

In beinahe jugendlicher Frische beging der große Münchener Chemiker, Excellenz Prof. Adolf von Baeyer, die Feier seines 75. Geburtstages. Die Münchener Universität, an welcher der Gelehrte trotz seines hohen Alters noch eine große Anzahl von Kollegen und praktischen Laboratoriumskursen hält, steht in der ersten Reihe derer, die dem Jubilar hervorragende Huldigungen zugebracht haben.

Nach den Schilderungen eines von Portugal zurückgekehrten Zeitungs-Korrespondenten ist die junge Republik nicht so fest gegründet, wie in den censurten telegraphischen Meldungen aus Lissabon täglich behauptet wird.

Dem berühmten Charakter-Darsteller, Geh. Hofrath Friedrich Haase, sind anlässlich seines Geburtstages, des Eintritts in das fünfundsichtigste Lebensjahr, äußerst zahlreiche Ehrungen zuteil geworden.

Louis Konrad, 305 LAKAWANNA AVE., SCRANTON, PA. Achtet darauf, daß die von euch gekauften Güte vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Edw. Siebeker, Deutscher Grocer, 530 Kadawanna Avenue. Importirt deutsche Delikatessen eine Spezialität. Hauptquartier für Wiske und Käse.

Möbel für die Wohnung oder Office. In einem Wort, dieses ist der Laden für prächtige Möbel zu erstaunlich niedrigen Preisen.

WILLIAMS & McANULTY, 129 Wyoming Avenue, SCRANTON, PA.

Rettet die Kleinen. An Kollik leidende, wimmende, schlaflose Kinder sofort erleichtert und schlafte Muskel, sowohl wie enträugte Lebenskraft bei Jung und Alt neu angefangt durch den Gebrauch von DR. F. W. LANGE'S LACTATED TISSUE FOOD.

Jedes Telephon ist ein Eingang zu der Office unserer Flaschenabfüllung Abtheilung. Ihre Bestellung für eine Kiste von pasteurisirtem, in der Brauerei abgefülltem G. Robinson's Söhne Pilsener Bier bringt sofort unseren freien Ablieferungsdiens in Gang und auf den Weg nach Ihrer Adresse, tragend 24 Pint Flaschen des reinsten, zufriedenstellenden Bieres, das jemals den ernen Menschen erfrischt. Die Kosten sind ein Dollar.

Kenyon's 15 Men's Suits. Wollen Sie sparen, so bitte fragen Sie Ihren Kleiderhändler fuer einen \$15 Anzug. Vergleichen Sie denselben mit einem der \$25 Kosten, und Sie werden sehen, worin der Unterschied liegt.

ED. PINAUD'S LILAC VEGETAL. Parfümerie ED. PINAUD, Dept. M., Ed. Pinaud Bldg., New York. Offertieren Ihnen eine Probe der letzten beliebtesten Neuheit in Parfümerie.



DER PENNSYLVANIER

Wüthter Drücker! Ich hab bis do anne gedentk, so en Automobil war eant des händigt Ding von d'r Welt; mer kennet demit hiesahre mo mer wot und so en Kripp dat schier gar nig loschte. Ram weech id's amer besser. En Mann, was Erfahrung hot, hot mir erlepht, das es fahring bot, d'r Größ von so er Wajshin es sun finkunwanig bis finkunlebig Sent die Weil loschte dat. Ercht hab id's fell net glabbe fenne; amer er hot es mir ausgelegt, das wol im erchte May so en Wajshin viel Geld loscht, van adunntner Dhaler nuf bis zu adunntesd en noch mehner — ewe affording zu Seis un Madner. Do mist mer dann mol die Interesht van sellem Geld redie, befohs led dat ah zu die running Expedes geheer. Dann fummt d'r Mann, was die Wajshin runnt — d'r Schofer, wie er gebeche werd — wot ah gut bezahlt sei. Dat en Rad verlage, dann loscht en neies finkig bis humert Dhaler. Algebot dat des oder fell faput gebe, un die Wechänics, was sell fixe, wäre schier so theier, wie die Plumber. Un en ganze Lot amere Expedes hot er ufgeghit, was id' gar net all im Kopp behalte kann. Dokter-Bill un Understher-Kofstje ware net derbei. Des Benjin war ufhorst ah en Ekem, amer Benjin war des wenigst. Korz, wann mer Alles redie dat, dann war es im ginfliche Fall en theier Fahrerei. Uf-fahrs, schier war es un ah mächtig händig, weil mer gebe fermt, wann mer wot und wobie mer wot un net briedit uf en Wagenwegtrehn oder en Trollycar zu riegele — erpht es verbercht ebbes an d'r Wajshin, wann mer unnerwegs is. — Weil id' iduan en barmol en Dhalens g'hat hab for mitzafahre for nig, so hab id' gar net weiter dreiner nachgedentk, das so en Weis so viel loscht. Er, id' hat nach ah des Automobilieher kriegt, so nach id' schunt dran gedentk hab, id' wot brotowiere, id' es net en klee Runnebaht fenn uf Borgs lashe. Wann es amere fahring is, dann los id' mich Finger dewann. Wie gefacht, id' hab gemeent, mer briedit nig, wie en bis-fel Benjin. — D'r groß Edwin war schun lang dran, ebbes zu erinne, wo mer tee Benjin meh brande dat. Schun en bar Johr hot es gebeche, das er schier gar so weit war. Es war en Ding, was er en Storetsch-Batterie gebeche hot, en kleine Bar, was mit Lektiritt gelade werd, was dann des Automobil gehe maadt. D'r Drummel war juht, das wann dann sell Lektiritt all war, mer net inwall hot en Dhalens gebat, die Bar wieder zu lade un dann is mer ewe feste geliebte. Alweil hot es er amere erpht: er hot die ewig Unruh erinne, des meent en Wajshin, was sich ah eegner Kraft bewegt. Mit ebant en Quart Benjin fennet mer en ganzes Dag fahre; mer briedit sell juht for en Start zu maache. In dem Automobil werd en Ding angebrocht, so was mer en Deimano beest. Wann die Wajshin mit Benjin ufgeart is, un die Räder im Gang fenn, dann macht es den Deimano gebe un seller maadt dann die Lektiritt for die Car. So lang es die Wäde muöhe, get's die Stapp. Juht wann wieder frisch ufgeart werd, braucht mer en bar Köffel voll Benjin. Wie er verpochte hot, will er eens von die Tage ah do zu uns mitkumme un uns lei Pöten weise. Wann id's gelabbe hab, dann will id' sich wisse losse, was id' der-vun dent. Alweil wann id's noch net all glabbe, weil id's net recht be-greife kann. Amer das er schun lang an dem Ding rumgebrut hot, sell glab id'. Des Friehtag hot es ge-beche, das se in gebettelt hen, er sot doch uns' Himmels Wille ebbes er-fenne, for selle verdolte Dhalerje Musfitters entweders todumade oder aus dem Land raus zu dreine. Zween sei Fras hot drum angehalte un ihm vorgesteht, das d'r Wegang van selle Vogel sie net schlofe loht. Amer er hot gefacht, das er amweil tee Zeit hat, sich mit so Kleinigkeit abzugeben. Am erlate May dat er net gut heere, un do dat ihn d'r Wegang net batters, un zweetes was sei Blut net so sieh, wie amere Zeit ihr's un je late net an ihn gebe. Er dat meene, es war en erge Zumuthung, das er ah noch sott amere Zeit die Wäde verjage. Se solle dichtig Stapp idmoöhe, sell dat je berelicht verdreine. Un embau, was die Zeit in Pennsilvanien angehangt, lo brauche se juht van sellem Lei Dhalerje un em Seichob wegzu-be-lie, dann werre je net nun die Mus-fitters verbeije, un se fenne noch Geld spare.

Aus den Geheimnissen des Bettlerlebens.

Auch die Bettler in aller Welt schreiten mit der Zeit fort und machen sich die neuesten „Erzungensthaften“ zunute.

Eine Londoner Wochenchrift, die jüngst durch einen „Spezialkorrespondenten“ die Geheimnisse der Bettler-lebensehre der englischen Hauptstadt erforschen ließ, hat die Entdeckung gemacht, daß das Betteln in London kein Geschäft mehr ist, sondern zu einer richtigen Industrie wurde. „Was meinen Sie“, antwortete ein Mitglied der ehrbaren Junnt dem Interviewer auf die Frage, wie man sich durch Betteln denn den Lebensunterhalt zu erwerben vermöge, „was meinen Sie! Unferne betrifft doch heutzutage kein Geschäft nicht mehr auf eigene Faust! Das wäre gegenwärtig viel zu riskant! Es soll ja sein, daß zu Zeiten das Geschäft so gut geht, daß der Betrieb auf eigene Faust sehr lohnend wäre, aber wie über die schlechten Zeiten hinwegkommen? Nein, ich und meine Kollegen schreien viel besser, wenn wir gegen einen bestimmten „Robn“ für einen der „Unternehmer“ arbeiten, deren es bereits eine ganze Reihe gibt. Der „Governor“ kauft die Streichhölzer und Schmirselfel und die anderen Dinge für uns ein, schickt uns am Morgen auf „Arbeit“ und schickt am Abend die gesamte Einnahme ein. Wir die wirtschaftliche Sicherheit, die er uns durch die feste wöchentliche Entschädigung bietet, erzielt er seinerseits einen doppelten Nutzen, erstens dadurch, daß er die „Waren“ für vierzig und fünfzig von uns zu gleicher Zeit und daher billiger bezieht, und zweitens dadurch, daß er den Ueberfluß der gesamten Einnahmen einsteckt. Aber das ist nur recht und billig.“

Der Interviewer hat noch verschiedene andere Repräsentanten der jungen Industrie befragt. Der eine von ihnen, dessen Sprache die einfachste genossene bessere Bildung verrieth, wies darauf hin, daß die Unternehmer mit Vorliebe solche Leute in Dienst stellen, die über einen persönlichen Fehler verfügen. Krüppel sind besonders „gefragt“, noch lieber aber werden Blinde angeestellt. Aber sie müssen auch wirklich blind sein, für Simulanten ist das Betteln einer Weltstadt jetzt schon zu gefährlich geworden.

Auf einen weiteren Nutzen, der für Bettler aus dem neuen Geschäftsbetrieb entpringt, weist ein dritter hin. „Wir könnten“, so sagte der betreffende „Angestellte“, nicht für so verhältnismäßig geringen Lohn „arbeiten“, wenn der Unternehmer nicht auch die Arbeitsleistung lieferte. Das schlechte Wetter, Regen und Kälte und Schmutz, die das Betteln immer so unangenehm beeinflussen, ruiniert die Kleidung sehr. Auch kann man ja sonst nicht so häufig herumlaufen, wie man es im Betteln muß.“

Ein Vertreter der Kollegienbetriebe und Journalisten noch, daß Uebervoorkellungen von Seiten des Unternehmers oder Angestellten der neuen Industrie so gut wie gar nicht vorkämen, denn der Schuldige würde nirgends mehr eine Anstellung finden. Auch die Namen der Unternehmer werden nicht vererthan.

Mordthaten an Schulmädchen.

Ein Mord wurde an einem Mädchen bei Brunsbüttel verübt. Die dreizehnjährige Tochter des Arbeiters Carlsten aus Groden bei Brunsbüttel wurde mit einem fremden Manne zusammen gesehen, wie beide dem Elsbach zuschritten. Später fand man die Leiche des Mädchens vor dem Tode noch mißhandelt. Bisher fehlten alle Spuren von dem Täter. — Am Juli dieses Jahres verstarb die zwölfjährige Elise Forsthoff aus der Friedhofstraße zu Düsseldorf. Einige Wochen später wurde das Mädchen als Leiche aus dem Rhein gefischt. Schon damals wurde vermutet, daß Elise ein unvolles Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Jetzt haben sich die Verdachtsgründe gegen einen Verwandten, der mit der Familie auf freundschaftlichem Fuße steht, zu der Beschuldigung verdichtet, daß der das Kind in den Rhein gestochen habe. Der muthmaßliche Mörder ist flüchtig geworden.

Große Ueberflüsse.

Nabezu 35 Millionen Dividenden haben die kalifornischen Petroleumgesellschaften ausbezahlt. Diese enormen Profite sind dadurch erzielt worden, daß Kalifornien jetzt die ergiebigen Petroleumquellen hat und das Rohpetroleum mehr und mehr als Brennmaterial Verwendung findet. Kalifornien produziert zur Zeit etwa 86 1/2 Millionen Faß Petroleum pro Jahr im Werthe von rund 40 Millionen Dollars. Da ist wenigstens Prosperität.

Eindbruch in eine Regimentskasse.

In der Rangzelle des 14. österreichischen Dragonerregiments zu Biele wurde die Handkasse erbrochen. Den Dieben fielen 4000 Kronen in die Hände, bisher ist es nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden.

Eine Ordensablenkung in Bayern.

Auch in Bayern ist jetzt ein Fall von Ordensablenkung zu verzeichnen, unseres Wissens der erste. In München wurde die hundertjährige Jubelfeierlichkeit zu Bayern festlich begangen und auf dem Bürgerfesten die Verleihungen und Auszeichnungen bekannt gegeben und verteilt. Der Stadthalter Carl Engel bekam dabei die Prinz-Regent-Medaille in Bronze, die er indessen ablehnte; gleichzeitig verließ er das Festmahl. Es handelte sich, wie nicht anders gelagt werden kann, um einen Magistrat der staatlichen Stelle, von der auch die Verleihungen ausgingen. Dem Mann, dem in Bayern schon jeder Kanonier eines Regiments des Regenten die Prinz-Regent-Medaille in Bronze bei irgendeinem Regimentsjubiläum bekommt, so ist in der Ausgabe der Verleihungen entschieden eine Zurücksetzung zu erblicken. In Bayern herrschen in dieser Beziehung recht wunderliche Verhältnisse. Ein Oberlandgerichts-rath zum Beispiel, der seine erste Ordensauszeichnung „erlassen“ hat, muß unweigerlich mit dem Waidhofenorden 4. Klasse auskommen. Die Waidhofenmedaille ist insofern gar kein offizieller Orden, sondern eine Art Erinnerungsgeldchen, das der Regent für sich persönlich verleiht. So ist es in der Rheine. Praktisch trifft es sich aber so, daß mit der Ausgabe in der Regel genau so verfahren wird wie bei den übrigen Orden. Die silberne Waidhofen-Medaille wird in Bayern schon sehr geschätzt, während die bronzene aus einer Aluwerkstoffdecoration geworden ist, die man verleiht, wenn man nicht weiß, was man den Leuten geben soll, um ihnen keine Gewächse zu einer höheren Dekoration angehen zu lassen.

Scherenschnitt eines Bahnhofs.

Der am Eppendorfer Weg in Hamburg wohnende Oberpostassistent Koeler verlor seine Frau, einen sechs-jährigen Sohn und sein sich selbst zu löbten. Koeler hat mit seiner Familie am Raststätten, als er plötzlich aufbrach, das Brotmesser ergriff und auf seinen Sohn einbrach. Die Frau, die ihm in den Arm fiel, erhielt einen tiefen Schnitt vom linken Ohr bis zum Kinn in der Länge von 20 bis 25 Zentimetern, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Nun drang der Verwundete auf seinen Sohn ein, dem er den gleichen Schnitt beibrachte, aber die Raststättenleiter traf, so daß das Kind verlor. Auf die Hilferufe der Frau eilten Gendarmen herbei, denen Koeler blutend entgegen-ging. Er hatte sich die Pulsader der rechten Hand durchschnitten. Als die Leute ihn sahen, verlor er sich auch die Pulsader der linken Hand zu durchschneiden, konnte jedoch hieran gebindert werden. Koeler, der schon längere Zeit Zeichen von Schwermuth gezeigt hatte, war bis vor drei Monaten in einem Sanatorium, aus dem er als geheilt entlassen war. Sein Zustand, sowie der seiner Frau gelten als sehr ernst, doch glaubt man, daß beide mit dem Leben davonkommen werden. Die Leiche des Kindes wurde von den Besor-dern beifolgsamht.

Liebesdrama vor Gericht.

Das Landgericht München hat den 20jährigen Notariatskandidaten Otto Brandenburger aus Ludwigshafen, der angeklagt war, seine 34jährige Geliebte, die Melinerin Charlotte Ziegler, vorläufig, aber auf deren ausdrücklichen Wunsch getödtet zu haben, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend und unter Verweigerung mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängnis verurtheilt. Die dreizehn-jährige Tochter des gemeinsamen Vaters überredete, da sie nicht heirathen konnte und seine Stellung durch Unter-schlagungen und übermäßigen Aufwand unhaltbar geworden war, das Paar reiste von Ludwigshafen nach Oberbayern, wo es nach dem Verdrach des letzten Geldes am Waber-see in einer argeartigen Felsgrotte gemeinsam in den Tod zu gehen beabsichtigte. Als der junge Mann dort die Melinerin durch einen Schuß in den Mund getödtet hatte, verließ ihn der Muth. Er lief zur Bambermerne nach Garmisch, um sich dort selbst zu stellen.

Calvier über Bismarck.

Der „Nouveliste d'Alsace-Lorraine“ veröffentlicht eine Unterredung, die einer seiner Redakteure mit dem früheren napoleonischen Minister Emile Calvier in Gervais in Sadowen gehabt hat. Aus dieser Unterredung seien folgende Sätze wiedergegeben: „Bismarck's Genie zeigte sich am besten darin, daß er mittelst, in Frankreich die Republik einzurichten. Darum hat er auch den rauen Grafen Armin überreden, der seinerseits eine monarchische Restauration stützen wollte. Sogar, er war genial, und es hat mich stets geamert, daß ein Mann von den Fähigkeiten Bismarck's die Dummeheit begehen konnte, den Aufstand zu unterstützen.“